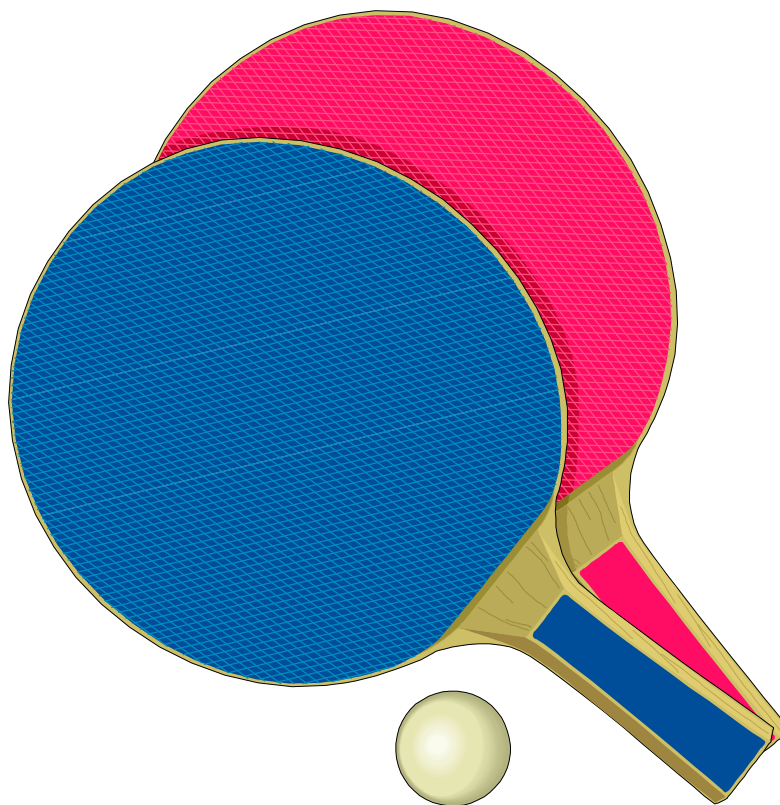


TOPSPIN

Ausgabe Nr. 7

Sonderausgabe Radtour im Elsass

4. Juli 2004



Die ultimative Tischtenniszeitung
Bodenheims

Radtour im Elsass vom 26. – 27.06.2004



Es wirkten mit: Nero, Peter, Renate, Werner, Karl, Cornelia, Günther, Gaby und der Fotograf Gerhard

Um 8 Uhr trafen wir uns an der Turnhalle. Nachdem wir das Problem mit Karls Gepäckträger gelöst hatten (dieser kann nur Räder mit „rundem Rohr“ transportieren) machten wir uns auf den Weg Richtung Frankreich.

Kurz hinter Alzey gestikulierten die Mitfahrer eines Bad Kreuznacher Landrovers wie wild, was uns zum Anhalten zwang. Und siehe da: mein Rad hatte sich aus der Halterung gelöst und musste wieder festgezurt werden.

Ziemlich zeitgleich kamen wir gegen 10 Uhr in Wissembourg an. Die Räder wurden abgeladen – Nero, Karl und Günther fuhren das Gepäck nach Mothern und der Rest der Mannschaft begab sich zum Cappuccino trinken in den Ort hinein. Eine Stunde später trafen wir uns wieder am Hotel und nachdem alle ihre Helme aufhatten, das Sonnenöl aufgetragen war, sich die letzten entschieden hatten, welches Hemd für die Tour am Idealsten war ging es los.

Werner wollte uns unbedingt seine Französisch-Kenntnisse vorführen und rief einer Joggerin „Bonjour“ zu. Das Mädels antwortete sogar und Werner wäre um ein Haar durch Glasscherben gefahren.



Im „Petit Fleur“ in Scheibenhart legten wir unsere erste Rast ein. Der Durst war groß, denn die Sonne brannte. Wir führten Fußballfachgespräche, tauschten unsere Führerscheine untereinander aus und dann wollte Cornelia gehen. „Wir haben noch nicht bezahlt!“ war unsere einstimmige Antwort. Mit den Worten „mein Mann bezahlt immer“ wollte sie sich rausreden. Aber der war nun mal nicht dabei. (Das sollte noch öfter passieren)



Nachdem wir ALLE bezahlt hatten, machen wir einen kleinen Abstecher zur Bienwaldmühle. Hier wurde uns einiges geboten: eine Hochzeitsgesellschaft, ein Harley-Treffen und ein Küchenpersonal, das für Werner extra mit dem Schneebesen seinen Milchschaum-Cappuccino schlug.





Weiter ging es nach Lauterbourg – doch da mussten wir gleich wieder eine Pause machen, da Cornelias Rad einen Platten hatte. In einer sensationellen Teamarbeit wurde der Schaden behoben. Dabei glänzte vor allem Gerhard, der sogar Arbeitshandschuhe dabei hatte. Karl nutzte die Gelegenheit, um im Supermarkt spezielle Marmelade (gibt es nur in Frankreich) einzukaufen.

Auf Cornelias Wunsch machten wir einen kleinen Abstecher zum See und gelangten auf das hauseigene Gelände des hiesigen Yachtclubs. Wir hoppelten um den See rum, gingen aber nicht baden, da der Eintritt zu teuer war. Nach 50 Km waren wir in Mothorn – am Ziel unserer Reise. Im Hotel L'Ancre bezogen wir Quartier und stießen anschließend im Garten mit einem „Kronenburg auf unsere 1. Tagestour an.



Cornelia bezahlte die Runde und bedankte sich damit für die Reifenrettungsaktion. Anschließend duschten wir und machten uns bereit für das Abendessen. Um 20 Uhr trafen wir uns an einem weiß gedeckten Tisch zum Dinner.



Jetzt wurde Wein, Bier, Flammkuchen und Menüs geordert. Nur Werner wusste nicht, was er bestellen sollte. Er vermisste seine Frau, die ihm das Essen normalerweise rausuchte. Bevor wir verhungerten, wählten wir ihm das Menü aus. Die junge Bedienung war nicht unbedingt „Frau“ der Lage, um nicht zu sagen hoffnungslos überfordert! Alles, was sie brachte, stellte sie irgendwo auf den Tisch – egal was es war und wer es bestellt hatte.

Nachdem wir alles sortiert hatten aßen und tranken wir genüsslich und stießen auf Karl an, der diese Reise so wunderbar organisiert hatte.

Es schien ein guter Tag zum Heiraten zu sein, denn die nächste Hochzeitsgruppe ließ sich kurze Zeit später im Nebenraum nieder und nach anfänglicher „Knödelmusik“ wurde es nachher doch sehr peppig.

Nero verabschiedete sich um 22.30 Uhr – wir gingen auf unsere Zimmer, schauten dem Elfmeterschießen zwischen Holland und Schweden zu und dann waren doch alle sehr müde.



Sonntags morgens trafen wir uns um 8.30 Uhr zum Frühstück. Die meisten hatten gut geschlafen, einige hatte der Lärm der Hochzeitsgesellschaft noch die ganze Nacht durch verfolgt. Während im Hintergrund unseres Frühstücksraumes Pferdewetten abgeschlossen wurden, schmiedeten wir Pläne für den Tag. Um 10 Uhr hatte dann jeder ausgecheckt, bezahlt und die Koffer eingelagert.

Auf besonderen Wunsch machten wir einen kleinen Abstecher zum Rhein und ließen uns von einem netten Angler vor dem Hafen Lauterbourgs fotografieren. In Lauterbourg mussten wir schon wieder anhalten, da an Renates Rad eine Schraube locker war. Gerhard war sofort mit seinem Equipment zur Stelle. Leider war der Supermarkt heute zu – es gab keine Marmelade.

Vorbei an der Bienwaldmühle ging es dann durch den Bienwald Richtung Schweigen. Jetzt war die Bergwertung dran. Werner glaubte es schon geschafft zu haben, da schoss Gerhard auf den letzten Metern an ihm vorbei und übernahm das gepunktete Trikot. In Schweigen ließen wir uns so gegen 13 Uhr in der urgemütlichen Guttschänke Jülg im Garten nieder. Durch die staubigen „Bergtouren“ hatten alle großen Durst. Beim Essen bestellen musste wieder alles auf Werner warten – wir entschieden dann, dass er einen Wurstsalat essen sollte.



Unter den Klängen eines Akkordeonspielers genossen wir unser Essen. Ein neugieriger, sehr unangenehmer Gast kam zwischendurch an unseren Tisch und fragte uns, was wir denn so essen würden. Er wurde aber von Gerhard kurzerhand abgefertigt.

Zum Abschluss bestiegen wir noch das Weintor, unterhielten uns mit älteren Mopedfahrern (das machen wir später auch so!!!) und fuhren zurück nach Wissembourg. Hier wurden schon die ersten Räder aufgeladen und während wir auf Sibylle warteten, lagen wir im Gras und Werner sang uns die Hitparade der Free Voices vor. Gott sei Dank war Sibylle pünktlich und die restlichen Räder wurden verstaut. Um 16.30 Uhr traten wir – nach ausgiebigen Abschiedsszenen - die Heimreise an und um 18 Uhr konnten wir uns bereits in Bodenheim mit den Bürgermeisterwahlen beschäftigen.

Gaby Grünen

P.S.

Danke ...

Karl für die großartige Organisation

Sibylle, dass du unser Gepäck und uns abgeholt hast

Nero, Günther und Gerhard, dass wir mitfahren durften

Gerhard für das technische Know How

Renate für die nette Unterhaltung

Cornelia, dass du uns immer wieder zum Lachen brachtest (mein Mann bezahlt immer!)

Werner – alle wissen nun, wie der Cappuccino am besten schmeckt

Peter – du hast uns gezeigt, wie man mit drei Trinkpäckchen überleben kann.